



Clubferien Cala Joncols, 24. September – 3. Oktober 2021

Tag 1 und 2 – Abreise und Ankunft

Oli fährt an meinem Haus vorbei, suchend nach mir. Von Ursi erhalte ich einen Anruf: «Wo steckst du?» Ich lotse den grauen Stahlhengst zurück, der, als er mich sieht, freudig aus dem Auspuff wiehert. Yvonne ist auch dabei und hat sich auf dem Rücksitz platziert. Der Reiter Oli öffnet die Tür, springt vom ledernen Sattel herab. Zackig wird mein Gepäck verladen, indem es mit dem anderen im Kofferraum befindlichen vereint wird. Alle sind an Bord, und Oli gibt dem grauen Stahlhengst die Sporen, dass es hinten leicht qualmt als Zeichen dafür, dass die lang ersehnten Ferien beginnen. Oli hat eine halbe Stunde mehr eingerechnet, um allenfalls stockendem Verkehr zuvorkommen oder von diesem in die Länge gezogene Verkehrszeit auszugleichen. Erstaunlicherweise gestaltet sich die Fahrt mehrheitlich flüssig, und wir treffen beizeiten am Hauptsitz des Busunternehmens Marti in Kallnach ein. Oli führt den grauen Stahlhengst in den Pferdestand, nachdem wir diesen von der Last befreit haben. Unsere Gruppe wächst auf 13 Personen an. Als da sind: Oli, Ursi, Yvonne, Adrian, Thomas, Stephan, Martin, Remo, Dominik, Noemi, Corinne, Ralph und Jeannine. Jeder begrüßt jeden. Dieter fällt wegen eines Unfalls leider aus. An dieser Stelle sei ihm für die wie immer hervorragende Organisation gedankt. Wir alle wünschen ihm gute Besserung.

Es bleibt Zeit, sich die Füße zu vertreten und sich zu erleichtern. Dann wird der Bus mit Tauchtaschen, Koffern usw. vollgestopft. So viel Ladegut haben die beiden Chauffeure nicht erwartet. Sie bieten all ihre Kräfte auf, um das Gepäck der Fahrgäste aufeinanderzustapeln und Lücken auszunutzen. Sie schaffen es, unsere Zweifel von der Stirn weichen zu lassen. Die Sitzplätze werden uns zugewiesen, und wir machen es uns auf ihnen bequem, wobei es mit der Bequemlichkeit bald vorbei sein wird. Der Bus fährt in der Nacht, aber die Dunkelheit wiegt uns nicht in den Schlaf. Das Sitzfleisch ist überfordert und verhärtet sich. Wir rutschen hin und her und versuchen, das Gesäss irgendwie zu entlasten. Wenn auch der Schlaf mit uns keine Gnade kennt und sich uns mehr oder weniger entzieht, zeigt sich sein Gevatter von der milderer Seite, indem er uns dösen lässt. Der Schreibende hat aufgehört, sich all die eingenommenen Körperstellungen zu merken. Er ahnt nur, dass er nicht weit davon entfernt ist, einer Prima Ballerina ernste Konkurrenz zu machen.

Früh an Morgen, so zwischen 6 und 7 Uhr, entsteigen wir völlig gerädert dem Bus, um von Taxifahrern in Empfang genommen zu werden. Die Taxifahrer stellen ihre Fähigkeit auf die Probe und wollen irgendwie erreichen, dass alle und alles in 3 Taxis gepfercht werden. Wie wir erfahren, kneift ein vierter Taxifahrer. Letzten Endes kommen wir nicht darum herum, drei Taucher zurückzulassen: Adrian, Oli und Yvonne. Die drei müssen aber nicht lange warten. Ein Taxifahrer taucht wieder auf, übersetzt die Geschwindigkeit, als ob ihn eine Hexe auf dem Besen jagte. Er hält rasch an, damit sein Wagen uns mit Gepäck aufnehmen kann. Die Fahrt wird alsdann beschleunigt, Funken stieben davon. Dem Taxifahrer ist der Zwischenfall, der dafür sorgt, dass nicht alle gleichzeitig befördert werden können, recht peinlich. Noch



einmal wird umgeladen. Ein geräumiger Transporter bringt uns zum im Naturschutzgebiet liegenden Hotel.

Martina von der Tauchbasis erscheint. Sie erklärt die Abläufe, die unser Handeln in den nächsten Tagen bestimmen werden. Ein leckeres Frühstück winkt uns herbei. Den ersten Tauchgang unternehmen wir vom Strand aus, genannt Hausriff, wobei uns diese Bezeichnung übertrieben dünkt. Der Wellengang ist stark. Entsprechend wirbelt er auch den Boden auf und verschlechtert die Sicht. Viel zu sehen bekommen wir nicht. Aber das macht nichts, geht es doch in erster Linie darum, die richtige Bleimenge und ein einfaches Austarieren probeweise miteinander zu verbinden. Unter Wasser werden wir hin- und hergeschaukelt. Bewegt sich das Gras oder der Stein, der vom Gras umgeben wird? Der Magen krampft sich ein wenig zusammen, und es wird einem etwas flau.

Nach dem feinen Mittagessen entscheiden sich ein paar für einen zweiten Tauchgang. Der Schreibende verzichtet, da er völlig übermüdet ist. Die innere Stimme sagt nein, also schenkt er ihr Gehör.

Martin ist unser «Sachverständiger in der Pflanzenwelt». Die Bäume, welche die Hotelanlage schmücken, tragen grüne Früchte. Martin tippt auf Kapern. Die Früchte dünken uns aber doch recht gross, und wir werden dahin belehrt, dass es sich um Oliven handelt. Auch die Wissenschaft irrt manchmal. Es folgt das Abendessen. Um es vorwegzunehmen: In den folgenden Tagen dürfen wir uns kulinarischen Genüssen hingeben. Unser Magen wird regelrecht verwöhnt. Die Küche ist unübertrefflich.

Es kommt die Frage auf, was man jetzt lieber wäre: ein Hase oder eine Wildsau. Bei der Kopulation verlassen den Hasen schnell seine Kräfte, und er legt sich hin, während die Wildsau angeblich ausdauernder sein soll. Angesichts dessen, dass wir in der vergangenen Nacht des Schlafes beraubt worden sind, sehen sich wohl viele in der Rolle des Hasen. Der Schreibende befasst sich nicht allzu lange mit der Wahl, die letzten Endes für ihn keine mehr ist. Denn ihn, der im Bett alle Glieder streckt, wird vom süssen Schlaf umarmt und in das Reich der Ruhe verrückt – auch ohne Kopulation.

Sonntag, 26. September

Gut ausgeschlafen schmeckt das Frühstück immer noch genial gut. Wir machen uns bereit, und mit dem Schiff aus gehts an den Tauchplatz Cap Norfeu. Wunderschön mit Zackis und Baby-Langusten. Dass uns nach maximal 60 Minuten der Lift hochfährt ist bei dem Wellengang eine grosse Hilfe. Nach dem leckeren Mittagessen eine kurze Siesta, und um 15.30 Uhr startet das Boot erneut. Zufrieden nach dem Tauchgang an La Piscina kehren wir zurück zum Dekobier und der Dusche. 20 Uhr Abendessen, Espresso mit einem Chupido (Absacker), und schon fallen wir wieder zufrieden und müde in unsere Betten.

Montag, 27. September

Nach einem ausgiebigen Frühstück geht es wieder an Bord unseres Schiffes. Der erste Tauchgang führt uns vor die Küste zum Tauchplatz El Fraire. Und wir haben Glück, die Wellen sind verschwunden und das Meer liegt fast spiegelglatt und glitzernd in der Sonne. Nach dem Sprung ins kühle Nass geht es ab in die Tiefe. Dort bestaunen wir einen Octopus, Muränen,



Zackenbarsche, Drachenköpfe in gross und klein, und jede Menge andere Fische. Danach zurück an Bord mit dem superbequemen Lift 😊
Pünktlich um 13 Uhr sind alle zum Mittagessen versammelt, aber dieses lässt sehr lange auf sich warten (die Chefs waren nicht da-ist die Katze aus dem Haus... 😊) 14.30 Uhr- 1,5 Stunden später- sind wir endlich satt.
Der 2. Tauchplatz an diesem Tag heisst Norfeu und ist eine der fischreichsten Plätze. Durch die leichte Strömung hat es unzählige Fischschwärme, grosse Zackenbarsche, Muränen, Schnecken, Barrakudas und und und ... ein toller Platz! Aber durch die Strömung ist es schwieriger aufs Boot zu kommen. Will man zur Plattform schwimmen, dreht sie sich im letzten Moment weg und man muss sich schon fast sportlich betätigen (Montagstraining?!) um da rauf zu kommen.
So ging wieder ein toller Tauchtag zu ende, den wir bei einem fantastischen Abendessen ausklingen lassen.

Dienstag, 28. September

Nach dem üppigen Frühstück machen wir uns wieder auf, den Anzug anzuziehen. Die ersten gehen schon vor Hitze über Bord bevor alle umgezogen sind, da es doch recht heiss ist...dann geht es los in die Untiefen vom Tauchplatz El Bisbal. Der wird nur außerhalb der Yachtsaison angefahren weil da angeblich fast täglich Schiffe auf Grund laufen. Das Mittagessen ist ausgezeichnet. Am Nachmittag geht es dann zum Cap Norfeu 1, auch genannt ‚die Katze‘. Nach den Dekobierli / Cola, was auch immer...gibt es dann ein feines Abendessen mit viel ‚Trallali Trallala‘ und danach eine Runde Espressos mit Chupitos, und schon ist der Dienstag Geschichte.

Mittwoch, 29. September

Der eingespielte Tagesablauf ist am Mittwoch wegen des Nachttauchgangs etwas angepasst, aber dazu später mehr. Wie immer trifft man sich zum Frühstück, danach haben wir wieder Zeit für den morgendlichen Toilettengang. Dann Gerät zusammenbauen, Anziehen und auf das Boot, endlich wieder Tauchen. Nach dem Auswaschen geht es auch bald wieder zum Mittagessen, es gibt Ravioli mit Fleischfüllung und ein leckeres Erdbeereis. Nach einer kurzen Mittagsruhe geht es für die Meisten wieder zum Tauchen, einige lassen den Nachmittagstauchgang aus und kommen erst wieder zum Nachttauchgang aufs Boot. Der Tauchgang geht zu La Caverna mit einer schönen Höhle auf 12m. Danach fragen sich einige, was man mit der Zeit bis zum Abendessen anfangen soll, so ohne Dekobier. Auch die Barkeeper sind überrascht, dass viele kein Bier wollen. Beim Essen werden wir mit leckeren Spinattortelloni und einem Tapas (Speck eingewickelt in Zucchini) überrascht. Hauptgang ist eine leckere Seezunge mit geröstetem Knoblauch, als Abschluss gibt es noch einen sehr guten Cheesecake.
Danach geht es ab zum Nachttauchgang mit maximaler Tiefe von 15 spanischen Metern und einer maximalen Zeit von 45 spanischen Minuten. Speziell ist der schwimmende Seehase und viele Krebse, Langusten und Garnelen, welche einem mit rot erleuchteten Augen anschauen. Nach dem Nachttauchgang geht es zum Duschen, und dann doch noch zum wohlverdienten Dekobier.



Donnerstag, 30. September

Dessert: Wir sind wieder von einem schönen und anstrengenden Tauchgang zurück: Bald ist wieder Zeit zum Essen, der Hunger plagt uns schon. Wie immer um 13.00 sitzen wir voller Erwartung am Tisch. Zuerst die Vorspeise, Tapas, Hauptgang. Die meisten von uns freuen sich aufs Dessert, heute sind Birnen auf dem Programm – lecker lecker! Unten am Tisch wird aufgedeckt, und Olivier probiert – pfui das ist ja salzig!!! Die Küche bemerkt das Missgeschick und bietet uns ein Tiramisu an. Zwar leicht wässrig, aber trotzdem geniessbar. Auf zu weiteren Tauchgängen!

Freitag, 1. Oktober

Die tägliche Routine - Frühstück und fertig machen fürs Tauchen. Der erste Platz an diesem Tag kennen wir schon- Norfeu. Ein schöner Tauchplatz -etwas sportlich durch die leichte Strömung - aber sehr, sehr fischreich.

Nach einem fischlastigen Mittagessen und der obligatorischen Mittagspause machen wir uns auf den Weg aufs Boot. Davor noch ein kurzer Stopp für das Gruppenfoto. Danach geht es noch zu Norfeu 2. Dies ist für fast alle der letzte Tauchgang, nur Thomas, Corinne, Ralph und Jeannine machen Samstagmorgen ihren letzten Tauchgang.

Rückreise: Samstag 2.Oktober – Sonntag, 3. Oktober

Die Woche ist schon wieder vorbei, heute geht es zurück in den Alltag in der Schweiz (zumindest für die Meisten; Olivier und Ursi hängen noch zwei Wochen auf Gozo an). Die Zimmer müssen wir um 12.00 abgeben; genügend Zeit, dass auch die Taucher nach dem Tauchgang noch duschen und sich umziehen können. Ein Zimmer dürfen wir sogar bis 17.00 behalten, man weiss ja nie! Das letzte Mittagessen - wie am Samstag zuvor Pasta-Paella und Crema Catalan. Immer noch ein Hit! Den Nachmittag vertreiben wir uns mit am Pool Liegen, Lesen, Spazieren, Bier Trinken ... Eigentlich sollten wir um 20.00 abgeholt werden, aber der Minibus steht schon um 19.45 da. Also schnell Austrinken, Sandwich fassen und einsteigen. Viel zu früh sind wir in Figueiras, so dass wir die Zeit von 20.15 bis 21.30 im Industrieviertel vor einer Peugeot Garage verbringen. Theoretisch gäbe es einen Schnellimbiss, aber darauf hat dann doch keiner Lust. Um 21.30 taucht dann endlich der Bus auf, und das Gepäck-Einlade-Spiel beginnt von vorne. Mit Müh und Not können alle unsere Koffer und Taschen untergebracht werden. Die Rückfahrt selber verläuft ruhig, trotz Baby an Board. Um 7.00 gibt es einen Frühstückshalt auf der Autobahnraststätte, gegen 08.30 sind wir wieder in Kallnach. Für die Meisten ist hier die Carfahrt zu Ende, Nur Dominik, Noemi und Remo fahren weiter nach Olten. Schön wars!

Gemeinschaftsbericht der Teilnehmer